№ 134. Mittwoch, den 10. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

99. Sitzung vom 8. Juni.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Marschall. — Zweite Lesung des Handelsvertrags mit Japan.

Abg. Graf Kanitz (k.) nimmt Anstoß daran, daß den Deutschen in Japan der Grunderwerb nicht gestattet sein soll, während andererseits die Japaner in Deutschland Grund und Boden erwerben könnten. Staatssekretär Frhr. v. Marschall entgegnet, der Vorredner irre, wenn er glaube, der Ausschluß der Ausländer vom Grunderwerb in Japan sei etwas Neues. Es handle sich hier lediglich um Erhaltung des bestehenden Zustandes, und der deutsche Handelsvertrag mit Japan decke sich in dieser Beziehung durchaus mit dem englischen. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) empfiehlt Annahme des Vertrages. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Rest des Vertrages genehmigt.

Es folgt die dritte Lesung der Gewerbenovelle. Abg. Bassermann (ntl.) hat den Wunsch, es möchte die Erledigung dieser Materie noch auf einige Monate hinausgeschoben werden. Durch § 8 (Detailreisen) namentlich würden zahlreiche seßhafte Gewerbe empfindlich geschädigt werden. Er, Redner, und ein Teil seiner Freunde stünden daher auf dem Standpunkt eines Antrages Richter, den Artikel 8 ganz abzulehnen und die Regierung erst noch zu Ermittelungen über den Gegenstand aufzufordern. Abg. Fischbeck (frs. Vp.) ist mit den Ausführungen des Vorredners durchaus einverstanden. Abg. Schädler (Ztr.) vertritt den entgegengesetzten Standpunkt. Es handle sich hier keineswegs darum, Existenzen zu Grunde zu richten, sondern vielmehr Existenzen zu erhalten, die mindestens ebenso berechtigt seien. Abg. Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst (b. k. F.) tritt der Tendenz entgegen, immer an der Gewerbefreiheit herumzunörgeln und ihr an Allem Schuld zu geben. Dem Staat könne nicht die Rolle zufallen, in das ökonomische Leben da einzugreifen, wo dies nicht unbedingt notwendig sei. (Lebh. Bravo's links). Staatssekretär v. Bötticher führt aus, bei der Vorlage handele es sich viel weniger um eine Vorlage der Regierung, als vielmehr um frühere Beschlüsse des Reichstages. Nach den übereinstimmenden Meinungen, welche gewerbliche Sachkenner von der Schädigung berechtigter gewerblicher Interessen durch den Detailreisenden hätten, bedürfe es hierüber keiner besonderen Enquete. Diese Schädigung stehe für bestimmte einzelne Gewerbe fest; ebenso sicher sei es, daß er für andere Gewerbe nützlich sei.

Nächste Sitzung Dienstag: Fortsetzung

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni.

— Der Kaiser hörte am Montag verschiedene Marinevorträge und wohnte nachmittags dem Armeejagdrennen in Hoppegarten bei.

— Beim Kaiserpaar findet heut Abend im Neuen Palais anläßlich der Anwesenheit des Kronprinzen von Italien, des Kronprinzen von Dänemark und des Bruders des Khedive von Aegypten eine größere Tafel statt.

— Am Sonntag fand in Hannover die feierliche Einweihung der neuen von Professor Hehl im romanischen Styl erbauten Garnisonkirche in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin statt.

— Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag von Moskau abgereist.

— Zu den Kaisermanövern erfährt das „B. T.“, daß am 8. und 9. September eine großartige Kavallerie-Aufklärungsübung zwischen Bautzen und Görlitz stattfinden werde. Dieselbe werde von den beim 6. und 12. Armeekorps aufzustellenden Kavalleriedivisionen durchgeführt und vom Kaiser selbst geleitet werden. Bei diesen Aufklärungsübungen soll es sich um besondere strategische Versuche handeln, u. A. sollen größere Nachrichtendetachements zur Erspähung von Nachrichten über den Feind gebildet werden.

— Der Reichstag erledigte gestern die zweite Lesung des Handelsvertrages mit Japan ohne wesentliche Debatte und trat alsdann in die Generaldiskussion über die Novelle zur Gewerbeordnung ein. Großes Aufsehen erregte die kurze, aber sehr entschiedene Rede des Prinzen Hohenlohe (des Sohnes des Reichskanzlers) gegen das beständige Herumdoktern an der Gewerbeordnung. In den Kampf der Gewerbe habe der Staat sich nur insoweit einzumischen, als das Interesse der Gesamtheit in Frage komme, während es sich z. B. in dem Verbot des Detailreisens um das angebliche Interesse des stehenden Gewerbes gegenüber dem Detailreisen handle.

— Wie der „Freis. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat vor kurzem der Justizminister Schönstedt sich in einer Audienz einem älteren jüdischen Assessor gegenüber, als es sich um dessen Beförderung zum Amtsrichter handelte, dahin ausgesprochen, daß er von dem Grundsatze ausgehe, nur so viele jüdische Richter anzustellen, als das Verhältnis der Zahl der christlichen Bevölkerung zur jüdischen Bevölkerung ergebe. Der Minister fügte hinzu, die Zeitströmung verlange es so. Der Minister forderte den Assessor auf, seinen jungen Kollegen jüdischer Konfession davon Mitteilung zu machen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Eisenbahnen und Getreidelagerhäuser.

— Die Erklärung, welche Herr von Bennigsen bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betr. des Vereins- und Versammlungswesen zu § 4 abgegeben, lautet nach dem stenographischen Bericht: „Ich wünsche, daß ein Gesetz erlassen wird, wonach Vereine und Gesellschaften sich unter einander verbinden können. Ich wünsche, daß in dieser Beziehung alle Parteien gleich behandelt werden. Ich werde deshalb für diesen Paragraphen stimmen und habe meinerseits nichts dagegen zu erinnern, daß, so lange nicht ein allgemeines Vereins- und Versammlungsrecht existirt, wenigstens diese Bestimmung getroffen wird.“ — Da auch das Zentrum dazu bereit ist, so ist einem bezüglichen Gesetzentwurf die Mehrheit auch ohne die Konservativen gesichert.

Die Verständigung über das bürgerliche Gesetzbuch ist gesichert, nachdem es in der gestrigen Sitzung der Kommission bezüglich der Bestimmungen über die Rechtsfähigkeit der Vereine und über die obligatorische Zivilehe zu einem Kompromiß gekommen ist. In ersterer Beziehung haben die Beschlüsse der Kommission im Wesentlichen die Vorlage der 2. Juristen-Kommission, welche den Entwurf festgesetzt hat, wieder hergestellt und aus den Verschlechterungen, welche der Bundesrat an der Vorlage vorgenommen hatte, die Ermächtigung des Einspruches der Verwaltungsbehörden gegen die Rechtsfähigkeit von unterrichtlichen und Erziehungszwecken dienenden Vereinen ausgemerzt. Es bleibt also nur der Einspruch gegen politische, sozialpolitische und religiöse Vereine zuläßig, und auch dieser ist der Verwaltungsrechtsprechung unterstellt. — Die obligatorische Zivilehe anlangend, hat das Zentrum sich gegen die konservativen Anträge erklärt; es bleibt also bei den Beschlüssen der 1. Lesung mit der Maßgabe, daß der betreffende Abschnitt des bürgerlichen Gesetzbuches: „Von der Ehe“ die Ueberschrift erhält: „Von der bürgerlichen Ehe.“ Die Abstimmung über die Zivilehe findet heute statt.

— Das Abgeordnetenhaus nahm heute Vormittag seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung standen kleinere Vorlagen.

— Am Sonntag fand in Berlin der Verbandstag des Vereins deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten statt. Es waren über 600 Mitglieder anwesend, darunter 53 auswärtige Delegirte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaßnitz, hielt eine zündende Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Zu Ehren des ehemaligen Vorsitzenden und jetzigen Geschäftsführers Funk erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Funk war wegen seiner Agitationen im Sinne des Vereins von seiner Behörde seines Amtes entsetzt worden. Die Versammlung brachte ihm stürmische Ovationen und beschloß, ihm von jetzt ab ein angemessenes Gehalt zu zahlen. Ein Verbandsmitglied sprach über die Frage: Wie stellt sich der Verband zu der Resolution Schädler über die Zulassung der Post- und Telegraphen-Sekretäre zur Sekretärprüfung. Der Vorsitzende stellte den Standpunkt des Vereins dahin fest, daß allen im Dienst befindlichen Post- und Telegraphen-Assistenten ohne jede Ausnahme und ohne jede Rücksicht auf die Ablegung des einjährigen Examens die Sekretärsprüfung gestattet werden solle. Aus den Berichten der Deputation teilte der Vertreter Halles mit, daß die Postbehörde in Halle gegen die Mitglieder des Vereins aufs strengste vorgehe; von 40 Mitgliedern sind 33 versetzt worden. Acht Mitglieder hätten hierher zum Verbandstag reisen wollen, da seien ihnen plötzlich außerordentliche Dienstgeschäfte übertragen worden, so daß sie nicht abreisen konnten.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

25.) (Fortsetzung.)

„Elisabeth,“ schrieen die Mädchen, „komm und sieh einmal, ein prächtiger Wagen ist vor der Villa drüben angefahren, und jetzt werden die Läden geöffnet.“

Elisabeth trat ans Fenster und warf einen Blick hinüber. „Da wird endlich die Cousine angekommen sein.“

„Die Reiche?“ fragte Lotte.

„Jawohl, die Reiche,“ antwortete Elisabeth, „aber vielleicht dürfte man sie eher die Arme nennen.“

„Warum?“ forschte Lotte.

Elisabeth schlang ihren Arm um das Mädchen und drückte dessen Kopf an sich, während sie sagte: „weil sie keine Schwestern hat, die sie so lieb haben, wie Ihr mich.“

„Sie wird aber auch keine Elisabeth sein,“ rief Klementine, „denn eine Elisabeth giebt es nicht mehr auf der ganzen Welt; wenn sie wäre wie Du, dann müßte sie auch alle Menschen lieben.“

„O Ihr Schmeichler,“ lachte belustigt Elisabeth.

„Wenn wir die Wahrheit sagen, sind wir keine Schmeichler, sonst wäre ja Herr Stafford auch ein Schmeichler; er sagte nämlich gestern zum Papa beinahe ganz dasselbe, und Papa sagt immer, Herr Stafford gefalle ihm besonders gut, weil er kein Schmeichler ist.“

„Nein' das ist er auch nicht,“ lächelte Elisabeth, „sondern ein braver, ehrlicher Mensch.“

Die Mädchen blieben am Fenster stehen und blickten neugierig hinüber, während sich Elisabeth wieder über ihre Näherei bückte.

„Sieh, sieh, Elisabeth, jetzt kommt eine Dame heraus, die ist schön wie die Königin.“

Elisabeth mußte den Schwestern recht geben, die Dame hatte etwas Stolzes, Imponierendes.

„Sie kommt zu uns herüber,“ riefen die Mädchen.

Elisabeth ging ihr mit den Schwestern entgegen.

„Ich werde mich nicht irren,“ sagte sie freundlich, ihr die Hand bietend, „wenn ich in Ihnen die Kousine Adelheid begrüße?“

Die Angesprochene that, als sähe sie die Hand nicht, sondern nickte nur zustimmend mit dem Kopfe.

„Ja, ich bin Adelheid,“ sagte sie hochmütig und riß ihre schwarze Spitzenschleppe an sich, die an dem Zweige eines Rosenstockes hängen geblieben war.

„Bitte, bitte, nicht so rasch,“ rief Elisabeth, „Sie zerreißen das feine Gewebe.“

Die Mädchen bückten sich dienstbeflissen, die Robe von dem Zweige zu befreien. Adelheid achtete nicht weiter darauf, sondern schritt dem Hause zu.

„Das also ist Waldbergen?“ und sich an Elisabeth zurückwendend, fuhr sie fort: „Und Sie sind die Rose von Waldbergen, wie Sie Papa in seinen poetischen Anwandlungen zu nennen beliebt.“

„Entschuldigen Sie, Kousine, wenn ich mir erlaube, Ihnen gleich in der ersten Stunde einen guten Rat zu geben, nämlich den, solche Roben ruhig in dem Koffer zu lassen, denn, wie sie eben selbst sehen, sind Sie hier damit nur geniert in der Bewegung. Sie bleiben überall damit hängen und wirbeln mit der Schleppe nur den Staub auf, und wenn es regnet, bekommen Sie eine breite, unschöne und dazu noch unbequeme Bordüre.“

„Ich danke Ihnen für Ihren Rat, ich handle jedoch immer nach eigenem Ermessen.“

„Sie werden bald die Richtigkeit meiner Worte einsehen,“ entschuldigte sich Elisabeth und schob ihr einen Stuhl hin.

„Ist der Onkel nicht zu Hause?“

„Nein, er ist mit Herrn Stafford“ — Elisabeth errötete flüchtig — „zum Fischen gegangen.“

Adelheid sah musternd im Zimmer umher und sagte: „Ich möchte gern die Stube sehen, in welcher Klementine wohnte.“

„Die ist jetzt in ein Atelier umgewandelt worden,“ sagte vortretend Lotte, „unsere Elisabeth wird nämlich gemalt.“

„Gut,“ erwiderte Adelheid, „so kann ich mich zugleich an dem Kunstwerk ergötzen.“

Während alle die Treppe hinaufstiegen, fragte Adelheid: „Sie werden peinlich überrascht gewesen sein über Klementinens Testament, Sie hatten wohl etwas anderes vermutet?“

„Nein,“ entgegnete Elisabeth ruhig, ihren spöttischen Ton nicht beachtend, „ich verlange nicht nach dem Reichtum, mein Reich ist hier im eigenen Hause, und da wüßte ich nicht, wie ich das viele Geld anwenden könnte; wir haben glücklicherweise soviel, als wir brauchen.“

In Klementinens Zimmer stand nahe beim Fenster die Staffelei, auf der das beinahe vollendete Bild Elisabeths sich befand. Adelheid trat hinzu, nahm ihre Lorgnette vor die Augen und musterte es prüfend.

„Der Künstler hat geschmeichelt,“ sagte sie, geringschätzig mit den Achseln zuckend.

„O, nein,“ rief Lotte erregt, „Vater sagt, Herr Stafford sei kein Schmeichler.“

„Da kommt er selbst,“ rief Klementine. „Er wird sich nicht denken können, was es bedeutet, daß Niemand unten ist. Herr Stafford,“ rief sie zur Thür hinaus, „es ist Besuch da, wir sehen eben das Bild an.“

Bald darauf erschien unter der Schwelle Ronald und warf einen Blick nach der Dame, die noch immer vor dem Bilde stand. Er zuckte leicht zusammen, während er den Atem erschrocken anhielt. Als sich Adelheid umwandte, runzelte er die Stirn und warf ihr einen zornigen Blick zu.

Elisabeth, die seine Erregung bemerkte, legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte:

„Erlauben Sie, daß ich Sie der Dame vorstelle.“

„Das ist überflüssig,“ warf Adelheid ein, „wir kennen einander, nicht wahr, Herr Stafford?“

Dieser stand noch immer aufrecht da, und ohne sich zum Gruße vor ihr zu verbeugen, wandte er sich gegen Elisabeth und sah ihr in die Augen. Ein sanftes Lächeln antwortete seiner stummen Frage.

„Ich weiß nicht,“ sagte sie, „ob ich Ihnen heute sitzen kann.“

„Natürlich,“ fiel Lotte rasch ein, „sonst wird das Bild bis zu Vaters Geburtstag nicht mehr fertig. Wir, ich und Klementine werden unsern Gast einstweilen in den Garten führen.“

Eine dunkle Röte erschien auf Adelheids Stirn.

„Nein,“ sagte sie hastig und scharf, „ich bleibe da. Hoffentlich störe ich nicht,“ setzte sie ironisch hinzu.

Ohne zu antworten, nahm Elisabeth ihre gewohnte Stellung ein, und Ronald griff nach Pinsel und Palette.

„Sie haben kein Wort der Begrüßung für mich, Herr Stafford?“ sagte Adelheid. „Sind Sie noch immer erzürnt über meine rasche Ab-

— Dem sozialdemokratische Reichstagsabgeordneten Bueb-Mühlhausen wurde, wie dem „Berl. Tgbl.“ ein Privat-Telegramm meldet, der Zutritt zu einer am Sonntag anläßlich der bevorstehenden Gemeinderatswahlen in Colmar abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Elsaß-Lothringischen Volkspartei polizeilich untersagt, da er in Colmar nicht wahlberechtigt sei. Der Vorfall erregt dort peinliches Aufsehen.

— Erst jetzt wird eine vom 5. Mai datirte Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Liegnitz bekannt, die, wie es scheint, zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben hat, daß die Einfuhr russischer Schweine nach Oberschlesien ganz verboten werden soll. Die Bekanntmachung konstatirt, daß russisches Schweinefleisch aus den öffentlichen Schlachthäusern zu Beuthen O. Schl., Kattowitz usw. nach Liegnitz und Görlitz eingeführt worden sei. Um diesem Mißbrauch zu steuern und eine Kontrolle über den Verbleib des russischen Schweinefleisches zu ermöglichen, sei die Abstempelung des Fleisches mit dem Stempel „russisches Fleisch“ in den öffentlichen Schlachthäusern Oberschlesiens angeordnet. Bekanntlich ist seit dem 17. März d. J. die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland in den Regierungsbezirk Liegnitz verboten. Findet sich daselbst ungestempeltes Fleisch, so liegt die Uebertretung dieses Verbots vor; gestempeltes Fleisch kann nur aus Oberschlesien eingeführt sein. Beiläufig bemerkt, wird sich nun auch die Behauptung des Herrn Amtmanns Ring im Herrenhause kontrolliren lassen, daß in Berliner Fleischerläden trotz des Verbots russisches Schweinefleisch zu finden sei; was beweise, daß die Einfuhr nach Oberschlesien über das Bedürfnis weit hinausgehe. Was Schlesien betrifft, so erkennt auch die Statistik des Viehbestandes in Preußen, welche der „Reichsanz.“ dieser Tage veröffentlicht hat, an, daß im Verhältnis zur Einwohnerzahl der Schweinebestand in Schlesien am weitesten zurücksteht; mit anderen Worten, daß Schlesien der Einfuhr von Schweinen bezw. Schweinefleisch behufs Ernährung, namentlich der ärmeren Bevölkerung bedarf. Das Verbot der Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland ist unter diesen Umständen absolut unverständlich; jedenfalls durch Sanitätsrücksichten nicht zu erklären. Obgleich die allerdings beschränkte Schweineeinfuhr aus Rußland nach Oberschlesien gestattet ist, war am 31. Mai d. J. im Regierungsbezirk Oppeln nur in dem Kreise Tarnowitz ein Gehöft verseucht, während im Regierungsbezirk Liegnitz 13 Gehöfte trotz des Einfuhrverbots verseucht waren, so daß die Seuche nicht aus dem Auslande eingeschleppt sein kann. Die „sanitätspolizeilichen“ Rücksichten sind offenbar nur der Vorwand, um zum Besten der inländischen Viehzüchter der ärmeren Bevölkerung das Schweinefleisch zu verteuern.

— Ueber Rechtspflege und Presse wurde am Sonntag auf einer Versammlung bayerischer Journalisten, Schriftsteller und Verleger in Nürnberg verhandelt. Es kam einstimmig eine Resolution zur Annahme, die fordert, daß die Rechtspflege den thatsächlichen Verhältnissen, unter denen die Herstellung einer Zeitung erfolgt, Rechnung tragen muß. Angesichts der zunehmenden, neuzeitlichen Gesetzes-Interpretation, welche dem Wesen, der Aufgabe und der Rechtssicherheit der Presse zuwiderlaufen, ist es im öffentlichen und im Interesse der Presse geboten, daß das Schwurgericht das unverrückbare Forum für alle Preßprozesse bleibe und daß anhaltend und entschieden mit allen geeigneten Mitteln, im Wege von Partei, Parlament, Vereinen und Versammlungen, sowie der Preßthätigkeit, besonders auch mittels Organisirung aller im journalistischen Berufe Stehenden dahin gewirkt wird, daß die Versuche, die Prozeßverhältnisse der Presse zu verschlechtern sowie den Gerichtsgang der Presse zu verrücken, abgewehrt werden.

— Der Zimmermann Höhne war vom Landgericht Dessau wegen Unterschlagung und strafbaren Eigennutzes zu Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht am Sonnabend verworfen. Höhne hatte geltend gemacht, der Gnadenerlaß des Herzogs von Anhalt vom 22. Mai müsse die Niederschlagung des Prozesses zur Folge haben, und hatte demgemäß Einstellung des Verfahrens beantragt. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß ein derartiges (landesherrliches) Niederschlagungsrecht die Erledigung eines beim Reichsgericht anhängigen Prozesses nicht hindern könne, da das Reichsgericht nicht im Namen des Herzogs von Anhalt, sondern in dem des Reichs Recht spreche. Das Niederschlagungsrecht des Herzogs von Anhalt finde seine natürlichen Schranken innerhalb der Grenzen von Anhalt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Anlaß der Jahrtausendfeier fand am Montag in Budapest die Huldigung vor dem Könige und die feierliche Ueberführung der heiligen Stephanskrone und der übrigen Kroninsignien in das neue Parlamentsgebäude statt. In demselben wurde eine feierliche Reichstagssitzung abgehalten und das sanktionirte Millenniumsgesetz verlesen. Dann begab sich der Festzug nach der Ofener Hofburg. Dort richtete Oberbürgermeister Bath an den König eine äußerst loyal gehaltene Rede, welche der Monarch mit der Versicherung seiner steten Sympathie für Ungarn beantwortete. Beide Reden wurden mit stürmischen Eljenrufen aufgenommen.

Rußland.

Die Krönungsfestlichkeiten sind zu Ende. Das Zarenpaar hat Moskau am Sonntag verlassen. Am Sonntag Mittag nahm der Zar auf dem Chodynskifelde eine Parade über 50 000 Mann ab. Die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe und die Prinzessinnen wohnten dem Schauspiel in Galawagen bei. Nachmittags 2 Uhr wurden die Prinzen der fremden Höfe, nach 4 Uhr die Botschafter und Gesandten empfangen. Abends fand im Kremlpalais ein Festmahl für die Vertreter der Moskauer und Petersburger Behörden statt. — Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend bei dem Bankett der deutschen Kolonie in Moskau. Der Präsident Camesaska brachte einen Toast aus auf den Prinzen Heinrich und alle Fürsten, die im Gefolge des Vertreters des deutschen Kaisers in Moskau erschienen seien. Sofort erhob sich Prinz Ludwig von Bayern, um gegen den Ausdruck „Gefolge“ Verwahrung einzulegen. Er sagte: „Wir sind nicht ein Gefolge, nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers; als solche standen wir, wie Kaiser Wilhelm I. immer anerkannt hat, vor 25 Jahren an der Seite des Königs von Preußen, als solche werden wir wieder zusammenstehen, falls Deutschland wieder in Gefahr stände. Dies sollten die Deutschen aller Orts bedenken und neben dem großen Vaterlande auch die engere Heimat und die Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie nicht vergessen.“

Frankreich.

Jules Simon, von dessen Erkrankung wir meldeten, ist am Montag in Paris gestorben. Der große Staatsmann wurde am 31. Dezember 1814 in Lorient geboren. 1839 wurde er Cousins Stellvertreter in der Professur der Philosophie an der Sorbonne zu Paris. 1848 wurde er in die konstituirende Versammlung gewählt, wo er sich an die gemäßigten Republikaner des linken Zentrums anschloß. Nach Napoleons Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 brachte ihn die Verweigerung des amtlichen Huldigungseides um die Professur an der Sorbonne. Nach dem Sturz des Kaiserreichs wurde er Mitglied der nationalen Verteidigung und Minister des öffentlichen Unterrichts. Dasselbe Amt erhielt er unter Thiers Präsidentschaft (19. Februar 1871), nachdem er am 8. Februar zum Abgeordneten der Nationalversammlung gewählt war. Am 16. Dezember 1875 wurde er von der Nationalversammlung zum lebenslänglichen Senator und gleichzeitig von der französischen Akademie zum Mitglied gewählt. Vom Dezember 1876 bis Mai 1877 war er Ministerpräsident. Im März 1890 vertrat er Frankreich auf der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Berlin und wurde vom Kaiser damals besonders ausgezeichnet.

Türkei.

Die armenische Frage ist erneut Gegenstand von Verhandlungen der Mächte. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, richtete die Pforte auf die letzten Vorstellungen der Botschafter bezüglich Zeituns durch ihre diplomatischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben an die Mächte, in dem die Bewohner Zeituns neuer Umtriebe und Gewaltthätigkeiten gegen die Truppen angeklagt und die Mächte ersucht werden, auf die Ernennung christlicher Kaimakams, welche zu einem späteren Zeitpunkte für alle diejenigen Distrikte, in denen es geboten erscheint, erfolgen wird, jetzt nicht zu dringen, da sonst erneute Unruhen zu befürchten seien.

Afrika.

Im Sudanfeldzug kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen den englisch-egyptischen Truppen und den Derwischen. Das „Reutersche Bureau meldet aus Akascheh: Die sudanischen und egyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gedauert hatte, die Derwische früh 5 Uhr bei Firket (Ferkeh) an und zerstreuten sie vollständig. Die Derwische erlitten empfindliche Verluste; die Verluste der egyptischen Truppen sind unbedeutend. — Nach einer aus Kairo an das Kriegsministerium eingegangenen amtlichen Depesche über das Gefecht bei Firket gegen die Derwische überraschte der Sirdar Kitchener-Pascha die Derwische bei Tagesanbruch und schlug dieselben trotz heftigen Widerstandes und hartnäckiger Verteidigung ihrer Stellungen auf Hügeln und in Dörfern vollständig. Die Kavallerie schnitt den Derwischen den Rückzug ab. Die Engländer eroberten das Lager der Derwische mit allen Kameelen, Pferden, Maultieren und Vorräten. Kein Offizier noch Soldat auf englischer Seite wurde verwundet. Die Haltung der Truppen aller Grade war vorzüglich. Die Derwische verloren in der Schlacht bei Firket gegen tausend Tote, darunter ihren Führer, den Emir Hammuda. Der egyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete. Hunderte von Derwischen wurden gefangen genommen.

In Sachen der Kostendeckung für die Dongola-Expedition ist am Montag das Urteil verkündet worden. Dasselbe erkennt die Berechtigung der Intervention des französischen und des russischen Kommissars zum Zwecke der Rückerstattung der 350 000 Pfund von Seiten der egyptischen Regierung an die Kasse der Staatsschuld an und legt der egyptischen Regierung die Rückzahlung dieser Summe an die Kasse auf. Die abgewiesenen Privatintervenienten und die egyptische Regierung haben gegen das Urteil Berufung eingelegt, über welche im Oktober verhandelt wird.

Die „Times“ meldet aus Suakin: Der Khalifa hat an die Derwische, welche zuletzt Kassala belagerten, den Befehl erteilt, zurückzukehren und die Belagerung zu erneuern. Wie berichtet wird, hat der Negus Menelik dem Khalifa Abdullah mitgeteilt, daß er bereit sei, ihn mit Waffen und Schießvorräten gegen die Freunde Italiens zu unterstützen.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 8. Juni. In Grätz a. W. wurde am Freitag der 33jährige Eigentümer Jeske aus Schloßhauland von einem Pferde derart an den Leib geschlagen, daß er bewußtlos hinstürzte und am Sonnabend infolge innerer Verletzung starb. J. hinterläßt eine Witwe und einige Kinder. — Das Kuratorium der höheren Privatschule hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der drei Mitglieder auf fernere zwei Jahre wieder gewählt wurden. In der am 20. d. M. stattfindenden General Versammlung soll eine Aenderung des Statuts vorgenommen werden. — Bei dem heute Mittag aufsteigenden kleinen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Gebäude des Eigentümers Breitenfeld in Feyerland und brannten Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder.

Culmsee, 8. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern bei dem Mühlenbesitzer Wolff in Eliesenau. Der Dachdeckergeselle Maliszewski arbeitete, auf der Mühlenwelle stehend; im Begriff, dieselbe zu verlassen, wurde er von Krämpfen befallen und stürzte zur Erde. Schwerverletzt mußte er mit dem Wagen nach Culmsee geschafft werden, verstarb aber bereits auf dem Transport. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 4 kleine Kinder. — Am Bezirksfest in Culm nehmen 45 hiesige Krieger teil. — Die Mitglieder des freien Lehrer-Vereins unternehmen am 28. Juni eine Fahrt nach Graudenz zur Besichtigung der Ausstellung. — Die hiesige Stadtkapelle veranstaltete gestern im Verein mit einer Militärkapelle aus Thorn im Etablissement Jasinski ein zahlreiches besuchtes Gartenkonzert. — Herr Bojanowski ist vom Kaufe des Fetzer'schen Grundstücks, wahrscheinlich weil ihm der Kaufpreis von 32 000 Mk. zu hoch war, zurückgetreten. — Als Vertreter des hiesigen Kriegervereins wird Herr Bürgermeister Hartwich an der Kyffhäuserfeier teilnehmen und ist deshalb vom 16. bis 25. Juli beurlaubt. Während dieser Zeit wird ihn der Beigeordnete Herr Stadtkämmerer Wendt vertreten

Culm, 7. Juni. Die Leiche des an Hitzschlag verstorbenen Port-Fähnrich v. Glinski ist heute unter militärischen Ehren nach Grunewald bei Berlin, wo seine Mutter lebt, überführt worden. Eine Deputation des Jägerbataillons ist ebenfalls abgereist, um dem Leichenbegängnisse beizuwohnen. Ein großes Gefolge aus den Bürgerkreisen begleitete den Zug.

Briesen, 7. Juni. Gestern starb nach langem Siechtum der weit über die Grenzen unserer Stadt bekannte Brauereibesitzer Sprenger. Er suchte durch reichliche Gaben alle Werke der Nächstenliebe zu unterstützen. Als Beigeordneter und Mitglied der Schuldeputation hat er mehrere Jahre gewirkt.

Neumark, 7. Juni. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde bei dem Töpfermeister C. der Geselle H. verhaftet, weil er im Verdacht steht, in Strasburg dem Kaufmann A. 680 Mk. entwendet zu haben.

Elbing, 8. Juni. In der verflossenen Nacht ist des Hausdiener Gottfried Neubert in der Johannisstraße erstochen aufgefunden worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Danzig, 8. Juni. Der Ehrenbürgerbrief für den Abgeordneten Herrn Heinrich Rickert wird demselben in diesen Tagen durch den Stadtrat und Abgeordneten Herrn Ehlers überreicht werden. — Bei der gestrigen Feier des Preußischen Regatta-Verbandes prachte Herr Oberpräsident v. Goßler das Kaiserhoch aus. Dann wurde ein Begrüßungs- und Danktelegramm an den Kaiser abgesandt. Die Mitteilung, daß der hiesige Ruderklub „Viktoria“ den Kaiserpreis errang, wird Herr Oberpräsident v. Goßler dem Kaiser schriftlich übermitteln.

Konitz, 6. Juni. Ein Bubenstreich ist am Kriegerdenkmal verübt worden. Die Ketten, welche die äußerste Einfassung des Denkmals bilden, werden durch vergoldete Schlösser zusammengehalten. Gestern nun waren sämtliche Vergoldungen mit Theer überstrichen. Die Untersuchung ergab, daß zwei Knaben von kaum sechs Jahren von einem Malerlehrlinge durch Darbietung eines Geldstückes veranlaßt worden waren, den Bubenstreich zu vollbringen.

Lautenburg, 8. Juni. Am 5. d. M. brach in der Nacht bei Herrn Kunter Feuer aus, welches sich über das mit Materialwaren angefüllte Seitengebäude erstreckte. Der Feuerwehr gelang es nach dreistündiger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen.

Bromberg, 8. Juni. Am Sonnabend beging die hiesige Töpferinnung das Fest ihres 450jährigen Bestehens. Mit diesem Jubiläum war gleichzeitig verbunden der Verbandstag des Vereins der selbständigen Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens, der gestern stattfand. Delegirte bezw. Verbandsmitglieder waren erschienen aus Danzig, Elbing, Marienburg, Königsberg, Graudenz, Thorn, Nakel, Landsberg 2c. Bei dem Festessen hielt der Obermeister der Töpferinnung, Herr Meckel, eine längere Ansprache. Gestern Vormittag wurde durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Schmidt-Elbing der Verbandstag eröffnet. Nach dem Berichte über die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre und dem Kassenberichte folgte ein Bericht über eine Submissionsangelegenheit. Demnächst folgte eine längere und eingehende Erörterung über Zentralheizung und Heizung durch Kachelöfen. Als nächster Verbandsort für das Jahr 1897 wurde Marienburg bestimmt. Auf Anregung des Herren Meckel wurde folgendes Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt: „Die zur Feier des 450jährigen Bestehens der Töpferinnung zu Bromberg erschienenen geprüften Töpfermeister aus den Provinzen Brandenburg, Pommern,

---

reise? Ich dachte, die Vernunft müßte mich rechtfertigen, allein es scheint —“

„Daß Ihre Vernunft nicht die meinige ist,“ erwiderte Ronald, eifrig die Farben mischend. „Uebrigens ist das ein Thema, das ein anderes Mal besprochen werden soll. Und wenn Sie nicht selbst gekommen wären, würde ich Sie jedenfalls in einigen Wochen in Paris aufgesucht haben.“

Elisabeth blickte ihn überrascht an. Er schaute ihr fest ins Auge, während er sprach.

„Wenn die Dame es gestattet, werde ich es Ihnen, Elisabeth, sagen, was ich in Paris von ihr gefordert hätte. Mein letzter Brief, glaube ich, wird Sie doch noch in Paris angetroffen haben?“ wandte er sich an Adelheid.

Diese biß die Zähne übereinander und ballte die Hand unter ihrem Spitzenkleid. „Das sind Dinge,“ rief sie grollend, „die vor Niemand erörtert werden können. Ich befehle Ihnen zu schweigen.“

„Ihre Befehle, meine Gnädige, sind für mich machtlos, und wenn ich Ihrem Wunsche nachkomme, so ist es nur wegen der jungen Dame hier.“

„Ich höre den Papa,“ rief Elisabeth, „da ist er schon.“

Die Begrüßung des Forstmeisters war sehr kühl.

„So, das also ist die vornehme Nichte?“ sagte er sarkastisch und betrachtete sie von oben bis unten. „Na, Du kannst hier in Deinem Putz nicht weit kommen, und was Dir hier gar nicht erwünscht sein wird: Niemand wird Dich hier anstaunen, die Bauern werden Dich nur auslachen. Jetzt komm mit mir in mein Zimmer, Dein Vater hat mir gestern einen Brief geschrieben, der keine lustige Stimmung verrät, und der wenig zu Deiner prunkenden Erscheinung und zu Deinen geputzten Dienern paßt, die ich eben im Garten sah.“

Obschon Adelheid innerlich wütete über den Grobian, wie sie in Gedanken den Onkel betitelte, folgte sie doch seinem Wunsche und verließ mit ihm das Gemach, ohne auf die Zurückgebliebenen einen Blick zu werfen.

„Ich weiß schon, was Papa Dir geschrieben haben wird,“ grollte sie, „ich kann es mir denken, es ist ein ewiges Lamento, ein ewiges Geldfordern. Ich sende monatlich hübsche Summen an ihn, aber was ich auch thue, es ist nie genug. Wollte ich soviel geben, wie sie brauchen, würde ich schon längst keinen Pfennig mehr haben. Da hätte Klementine klüger gethan, das Erbe ihnen zu vermachen, ihr Wille war aber doch, daß ich die Erbin sei.“

„Na, darüber wollen wir weiter nicht streiten. Deine Geschwister müssen eine gute Erziehung erhalten, und der Haushalt Deiner Mutter, die ihr Lebtag nicht begreifen konnte, was sparen heißt, kostet auch eine hübsche Summe. Mir aber ist es unfaßlich, wie ein Kind nicht von selbst den Eltern beisteht, sondern sich immer mahnen und bitten läßt, wie Du es thust. Wozu hast Du die ganze Zeit über in Paris gepraßt und geschwelgt, statt daheim zu sein? Du, ein schönes, junges Frauenzimmer, lebst ohne den Schutz Deiner Mutter, giebst Gastmähler, fährst überall herum und läßt zu Hause die Deinigen seufzen? Wozu hältst Du Dir Wagen und Pferde, wenn Du gesunde Beine hast? Und wie kommt es, daß Du jetzt hier bist ohne Deine Eltern? Mein armer Bruder durfte nicht einmal während der Zeit seines Hierseins drüben in Deinem Hause wohnen. — Wo soll denn das alles hinaus? Glaubst Du Dein Glück zu finden beim Herumwühlen in Deinem Goldhaufen? Mädchen, nimm Dich in acht, daß Du Deine tolle Selbstsucht nicht noch schwer und bitter bereust. Wenn Dir weder Dein Vater noch Deine Mutter die Wahrheit zu sagen sich getrauen, so sollst Du sie von mir hören. Obschon ich im höchsten Grade unzufrieden mit Dir bin, will ich Dir doch mein Haus nicht verschließen, weil ich hoffe, daß der Einfluß meiner Tochter heilsam für Dich sein wird. Sie wird Dir zeigen, wie man glücklich sein kann, auch ohne Wagen, Bediente, Paläste und ohne solche Fetzen, wie Du da am Leib trägst.“

Adelheid wollte schon aufbrausen und sich die Sprache, der sich der Landonkel bediente, verbitten, aber sie überlegte noch zur rechten Zeit, daß sie dann den eigentlichen Zweck ihres Hierseins verfehlen würde. Sie wollte ja bleiben, um Ronald von Elisabeth zu trennen und sich um jeden Preis seine Liebe zurück zu erobern. Der grobe Onkel hatte recht, sie war nicht glücklich samt ihrem Gelde, denn auch sie schmachtete nach Liebe. Warum sollte sie nicht beides, Geld und Liebe, genießen dürfen? Warum sollte sie nicht glücklich sein? Aber ein Glück ohne Reichtum war für sie umfaßlich, und Reichtum ohne Liebe war für sie kein Glück.

(Fortsetzung folgt.)

Posen, Ost- und Westpreußen huldigen Ew. Majestät und geloben die von den Vorfahren übernommenen Verpflichtungen für Sitte und Ordnung stets hoch zu halten. Meckel, Obermeister."

Landsberg a. W., 7. Juni. Von einem schweren Verlust wurde die Familie des in der Friedrichsstadt wohnenden Fabrikbesitzers Stöckert getroffen. Der Sohn des St., der Primaner des Gymnasiums ist, ging gestern in die Warthe baden und ertrank. Wahrscheinlich hat er einen Schlaganfall erhalten.

Lokales.

Thorn, 9. Juni.

— [Personalien.] Regierungsbauführer Martin Rosenfeld aus Thorn ist zum Regierungsbaumeister (Ingenieurfach) ernannt.

— [Provinzialrat.] Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler begannen gestern Vormittag um 11 Uhr im Landhause zu Danzig die Sitzungen des Provinzialrates, dem die Herren Mitglieder Geh. Kommerzienrat Damme, Regierungsrat Delbrück, Bügermeister Müller Dt. Krone, Rittergutsbesitzer Wahnschaffe-Rosenfeld und als Stellvertreter die Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli-Thorn, Rittergutsbesitzer von Kries-Trankwitz, Rittergutsbesitzer von Rümker-Kokoschken, Rittergutsbesitzer Beeling-Hochheim beiwohnten. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Festlegung resp. Verlegung von Jahrmärkten und die Angelegenheit betreffend verweigerte Beihilfen von Ortsarmenverbänden sowie Schulsachen.

— [Fahrpreisermäßigung.] Aus Anlaß der am 18. Juni d. J. stattfindenden Einweihungsfeier des Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Kyffhäuser wird den Mitgliedern der Krieger- und Militärvereine, welche den deutschen Kriegerverbänden angehören, und sich als solche ausweisen, zur Ermöglichung der Teilnahme an der Einweihungsfeier die Benutzung der 3. Wagenklasse zum Militärfahrpreis gestattet. Die Vergünstigung wird für die Zeit vom 15. bis 20. Juni d. J. bei Reisen zum Kyffhäuserfest nach den Stationen Berga-Kelbra, Roßla und Frankenhausen (Kyffhäuser) auf dem Bahnweg, für den die Fahrkarten im regelmäßigen Verkehre gelten, bei Benutzung der Personenzüge gewährt. Die Benutzung von Schnellzügen ist auch gegen Lösung von Zuschlagkarten nicht gestattet. Um ein rechtzeitiges Eintreffen an den Zielstationen zu ermöglichen, werdenam 17. Juni d. J. die beteiligten Krieger von Berlin aus mit Sonderzügen befördert. Die Abfahrt von den Heimatstationen muß daher so rechtzeitig erfolgen, daß die Weiterfahrt von Berlin mit dem Sonderzuge stattfindet, welcher am 17. Juni d. J. vom Schlesischen Bahnhofe um 11 Uhr 50 Minuten vormittags abfährt. Die Krieger dürfen nur diesen Zug zur Weiterfahrt benutzen. Die Benutzung der fahrplanmäßigen Personenzüge ab Berlin durch die Krieger ist ausgeschlossen. Die Ankunft in Roßla erfolgt am 17. Juni abends 7 Uhr. Die Fahrt kann auf dem Hin- und Rückwege je einmal unterbrochen werden. Freigepäck mit Ausnahme des Handgepäcks und der von den Kriegervereinen mitzuführenden Fahnen und Standarten, die frachtfrei im Paketwagen befördert werden, wird nicht gewährt. Die Fahrkartenausgabestellen sind angewiesen, in allen Fällen Rückfahrkarten zum doppelten Militärfahrpreis zu verabfolgen und zwar nur gegen Vorzeigung des Ausweises über die Teilnahme an der Enthüllungsfeierlichkeit. Als Ausweis den Fahrkartenausgabestellen gegenüber dient die von der Geschäftsleitung für den Bau des Kyffhäuserdenkmals jedem einzelnen Teilnehmer überwiesene „Einladungskarte". Die Rückfahrt muß bis spätestens um Mitternacht des 20. Juni d. J. angetreten werden.

— [Die Befugnis zur Erteilung freier Eisenbahnfahrt an die bei den preußischen Staatsbahnen beschäftigten Arbeiter] ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten bedeutend erweitert worden. Freie Fahrt wurde den bei den preußischen Staatsbahnen beschäftigten ständigen Arbeitern bisher nur bei schweren Erkrankungen oder Todesfällen von Eltern, Geschwistern oder nahen Verwandten gewährt. Voraussetzung hierbei war aber, daß der Betreffende, welcher um freie Fahrt nachsuchte, mindestens 10 Jahre im Dienste der Eisenbahnverwaltung beschäftigt war und sich während dieser Zeit stets gut geführt hatte. Durch einen neueren Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Präsidenten der Eisenbahndirektionen ermächtigt, den ständigen Arbeitern bei sonst guter Führung auch in anderen als den vorerwähnten Fällen freie Fahrt auf den preußischen Staatsbahnen zu gewähren. Hiernach kann den ständigen Arbeitern der Eisenbahnverwaltung auch bei Beurlaubungen zur Erholung und zum Besuch von Verwandten freie Fahrt bewilligt werden.

— [Für die Berechnung der Nebengebühren der Eisenbahnbeamten des Fahrdienstes] treten am 1. Juli neue Vorschriften in Kraft; sie enthalten wesentliche Aenderungen über die Gewährung von Nachtgeldern.

— [Für die Beförderung von Wollsendungen] nach Berlin zu dem in der Rinderhalle des städtischen Zentral-Viehhofes stattfindenden Wollmarkte am 16., 17. und 18. Juni wird von und nach der Station Zentral-Viehhof neben der tarifmäßigen Fracht für diese Station eine Anschlußgebühr von 7 Mk. 20 Pf. für jeden Wagen erhoben. Die Sendungen müssen an die Verwaltung des städtischen Zentral-Viehhofes oder an Interessenten, denen Beförderung nach und von dieser Station gestattet ist, gerichtet, oder von letzteren aufgegeben sein.

— [Zur Bekämpfung von Viehseuchen] besitzen die beamteten Tierärzte, wie sich herausgestellt hat, vielfach nicht diejenigen bakteriologischen Kenntnisse, welche zur sicheren Erkennung und Feststellung von Seuchen nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft erforderlich sind. Da es nicht möglich ist, alle Kreistierärzte zur Beseitigung dieses Mangels an den alljährlich an der tierärztlichen Hochschule stattfindenden bakteriologischen Kursen teilnehmen zu lassen, hat nach der „Berl. Korr." der Landwirtschaftsminister die Abhaltung kürzerer Kurse innerhalb der Provinzen nach einem auf 6 Tage berechneten Arbeitsplan in Aussicht genommen. Es sollen so viel Kurse abgehalten werden, daß alle beamteten Tierärzte, die nicht in den letzten Jahren an den bakteriologischen Kursen der tierärztlichen Hochschule teilgenommen haben, die nötige Unterweisung erhalten. Es sollen in je zwei Provinzen gleichzeitig Kurse stattfinden. Die für die Demonstrationen und Versuche erforderlichen Präparate und Kulturen u. s. w. werden den Leitern der Kurse auf ihren Antrag von der Berliner tierärztlichen Hochschule überwiesen werden.

— [Für ein deutsches Olympia,] für Einrichtungen von Nationaltagen für deutsche Kampfspiele, haben sich Vertreter aller Zweige des Sports aus den verschiedensten Teilen Deutschlands ausgesprochen, die am Sonntag auf Einladung des Zentralausschusses für Jugend- und Volksspiele in Berlin im Abgeordnetenhause zu einer vorbereitenden Beratung zusammengetreten waren.

— [Das 50jährige Bürgerjubiläum] des Herrn Lehrer Nadzielski und das Jubiläum seiner 50jährigen Amtsthätigkeit am hiesigen Orte ist, wie uns mitgeteilt wird, bereits am 4. Mai fällig gewesen und in aller Stille gefeiert worden. Wir bedauern recht lebhaft, daß von dem Jubiläum dieses so sehr verdienten Lehrers seitens der Stadt keine Notiz genommen worden ist. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß ein Beamter 50 Jahre lang seine Dienste so treu, gewissenhaft und mit solcher Hingebung der Kommune widmet. Wir bringen noch nachträglich dem greisen Jubilar unsere besten Glückwünsche dar.

— [Gustav-Adolf-Stiftung.] Die diesjährige (49.) Hauptversammlung des Gesamtvereins wird in den Tagen vom 15. bis 17. September in Dessau stattfinden.

— [Handwerker Verein] Das gestrige Konzert mit Theatervorstellung war weniger gut besucht, als man hätte erwarten dürfen; jedenfalls hat das zweifelhafte Wetter manchen abgehalten. Den Besuchern wurde wirklich viel geboten. Das Programm war ein so vielseitiges, daß es des Guten beinahe zu viel war. Die beiden Einakter „Ein weißer Othello" und „Hermann und Dorothea" wurden recht brav gespielt und ernteten, besonders der letzte, reicher Beifall. Auch die übrigen Leistungen erfreuten sich der beifälligsten Aufnahme. Der Aufenthalt im Garten des Schützenhauses war bei der warmen Wittrung äußerst angenehm.

— [Kriegerverein Thorn.] Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Garnison-Auditeur Wagner, mit einer längeren die Bedeutung des 18. Juni für die preußische Geschichte schildernden Ansprache eröffnet, welche auch des Todestages des hochseligen Kaisers Friedrich III. gedachte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. schloß. Der Stärke-Raport für Monat Mai ergab 391 Mitglieder. Zwei neu aufgenommene Kameraden wurden seitens des Vorsitzenden verpflichtet und begrüßt. Es erfolgte dann die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter zu dem Bezirkstage in Culm. Es wurde beschlossen, daß die an dem Bezirksfeste teilnehmenden Kameraden sich bei den Kameraden Kaliski und Mausolf bis zum Freitag den 12. ds. spätestens zu melden haben. Nach längerer Debatte gelangte der Antrag auf Beitritt des Kriegervereins zu der Unterstützungskasse des Kriegerbundes zur Annahme. Der Versammlung wurde sodann die in der Parole publizirte Begrüßung der Kameraden des deutschen Kriegerbundes durch den neu erwählten und bestätigten Vorsitzenden Seine Exzellenz den General der Infanterie z. D. von Spitz zur Kenntnis gebracht. Schließlich erfolgten noch einige geschäftliche Mitteilungen. (Wegen Raummangels gestern zurückgestellt.)

— [Die Vorstellungen des neuen Variété-Ensemble im Garten der „Reichskrone"] erfreuen sich eines regen Besuches. Die Leistungen der Gesangsduettisten und des Komikers sind recht gute. Fräulein Arabella Erika als Rattenfänger von Hameln leistet Vorzügliches.

— [Die Schwimmanstalt des Pionier-Bataillons Nr. 2.] eröffnet am 10. ds. die Badesaison. Die Anstalt ist wegen der Unzuträglichkeiten, welche die Nähe des Kanals mit sich gebracht hatte, nach dem jenseitigen Ufer verlegt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 21 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] 1 dunkelblaue Kinder-Pellerine, im Ziegelei-Park abzuholen; 1 schwarzledernes Beutelportemonnaie mit Inhalt am Altstädt. Markt; 1 schwarzer Herren-Regenschirm in der Bromberger Vorstadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,92 Meter.

Mocker, 8. Juni. Die hiesige Ortsgruppe des Verbands Deutscher Kriegsveteranen hielt gestern ihre Monatsversammlung ab, welche mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Der Vorsitzende teilte mit, daß er vom Hauptvorstand in Leipzig als Generalbevollmächtigter für Westpreußen ernannnt sei, und daß er versuchen werde, Ortsgruppen in allen größeren Städten der Provinz zu organisiren. Es wurde alsdann ein eingehender Bericht über die am 11. Mai d. J. in Berlin stattgefundene Friedensfeier erstattet. Schließlich besprach der Vorsitzende den Leitartikel in Nr. 21 des „Veteran". Zum Eintritt haben sich 5 Kameraden gemeldet. Nächste Sitzung am 5. Juli.

Kleine Chronik.

* Lessing und Herder im Reichstag. Zwei Nachkommen der beiden Dichterfürsten sitzen jetzt im deutschen Parlament. Der soeben in Ruppin-Templin gewählte Gutsbesitzer Gotthold Lessing, Mitglied der freisinnigen Volkspartei, ist ein Urgroßneffe des Dichters, und ein Urenkel Herders vertritt seit 1893 einen sächsischen Wahlkreis als konservativer Abgeordneter.

Holztransport auf der Weichsel

am 8. Juni.

Rosenblum und Cucker und L. Gutherz durch Rotenberg 7 Traften, für Rosenblum und Cucker 2883 Kiefern-Rundholz, für L. Gutherz 648 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 60 Kiefern-Sleeper, 23 Kiefern-einfache Schwellen, 122 Eichen-Plançons, 195 Eichen-Rundschwellen, 209 Eichenschwellen, 7591 Stäbe; M. Hufnagel durch Edelstein 3 Traften 2425 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 21 Kiefern-Sleeper, 973 Eichen-Plançons, 574 Eichenschwellen, 3319 Stäbe; Jos. Ingwer durch Knopf 3 Traften 2650 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1197 Rundtannen; L. Rodemann durch Gerstmeier 3 Traften 890 Kiefern-rundholz, 30 Eichen-Plançons, 1889 Eichen-Rundschwellen, 74 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; J. Silberfarb durch Wiener 1 Traft 2 Kiefern-Rundholz, 207 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1560 Kiefern-Sleeper, 2535 Kiefern-einfache Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 969 Eichen-Rundschwellen, 13 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Beier und Kirschenberg durch Lublinermann 4 Traften 2455 Kiefern-Rundholz; L. Goldhaber durch Mandel 6 Traften 3381 Kiefern-Rundholz, 79 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 163 Kiefern-Sleeper, 59 Kiefern-einfache Schwellen, 28 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Juni

Fonds: schwächer.			8. Juni
Russische Banknoten		216,75	216,80
Warschau 8 Tage		216,15	216,30
Preuß. 3% Consols		99,75	99,80
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,75
Preuß. 4% Consols		105,70	105,75
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,70	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		66,50	66,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ii.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		210,00	210,20
Oesterr. Banknoten		170,05	170,25
Weizen:	Juni	150,00	150,50
	Juli	149,25	150,75
	Loco in New-York	75⅝	76⅜
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Juni	114,25	115,25
	Juli	114,75	116,00
	Sept.	116,00	117,25
Hafer:	Juni	123,00	123,00
	Juli	122,25	124,50
Rüböl:	Juni	45,20	45,20
	Okt.	45,20	45,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,70	fehlt;
	do. mit 70 M. do.	34,00	33,80
	Juni 70er	38,40	38,40
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,10

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Juni.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	53,20	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,20	„	32,80	„	32,90	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Petroleum am 8. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,00

Berlin „ „ 9,80

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. Juni.

Wetter: schwül.

Weizen: bei starkem Angebot ohne Begehr, Tendenz unverändert, flau, 130/1 Pfd. fein, hell 146/7 M., 128/9 Pfd. hell 143/4 M.

Roggen: flau, 124/5 Pfd. 108/9 M.

Gerste: geschäftslos, Brauwaare 115/20 M.

Hafer: unverändert, fein, unbesetzt 116 M., besetzt 110/12 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 8. Juni. Die Mitglieder der „Institution of naval architects" sind heute mit ihren Damen hier eingetroffen. Die Militärkapelle spielte beim Verlassen des Schiffes „God save the queen".

London, 8. Juni. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat der Schah Musaffer-ed-din seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten. Morgen findet der Empfang des diplomatischen Korps statt.

Barcelona, 8. Juni. Gestern Abend explodirte beim Eintritt einer Prozession in die Santa Maria eine Bombe. 7 Menschen wurden getötet, ungefähr 40 verwundet, von denen wahrscheinlich noch 15 ihren Wunden erliegen werden. Das Attentat war gegen den General Despenjols gerichtet, welcher in der Prozession die Fahne begleitete. Der General blieb unverwundet, indeß erhielt ein Unteroffizier und ein Soldat Verletzungen. Das Militärgericht sowie die Zivilbehörden haben die Untersuchung eingeleitet. Zahlreiche Anarchisten wurden verhaftet.

Salonichi, 8. Juni. Drei Transportdampfer mit türkischen Truppen sind von hier nach Kreta abgegangen. Ein weiterer Truppennachschub wurde aus dem Vilajet Monastir und Kassowo nach Salonichi zur Einschiffung nach Kreta dirigirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Juni. Anläßlich des Todes Jules Simons richtete der Kaiser ein herzliches Beileidstelegramm an den Präsidenten Faure. Außerdem ließ der Kaiser durch den Botschafter Grafen Münster eine Kondolenzdepesche der Witwe Simons überbringen und bekanntgeben, daß er beim Begräbnis durch einen Spezialdelegirten vertreten sein werde. In der Depesche bemerkte der Kaiser, die allgemeine von Simon gewünschte Abrüstung wäre das Glück beider Nationen gewesen; kindische Manifestationen der Patriotenliga machten sie jedoch unmöglich.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Freiburger Geldlotterie Ziehg. **nächsten Freitag,** 12. Juni. **Hauptgewinne baar:** 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 10 × a 1000 Mk. Loose a 3 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra. **Hannoversche u. Berliner Pferdeloose.** Ziehung 3 u. 7. Juli. **Westpreuss. Gewerbe-Ausstellungs-Loose** a 1 Mk., 11 Loose auch sortirt 10 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt **Leo Wolff, Koenigsberg i. Pr.,** Kantstrasse 2.

Sonnabend, den 6. d. Mts. verstarb nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mitarbeiter an der Gewerbeschule für Mädchen, der Kaufmann Herr

Julius Ehrlich

im Alter von 62 Jahren.

Ausgestattet mit reichen, praktischen Erfahrungen, hat der Verstorbene zwölf Jahre hindurch seine Kraft der Schule gewidmet, und werde ich in dankbarer Erinnerung stets seiner gedenken.

Thorn, im Juni 1896.

K. Marks.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., früh 5 Uhr verstarb nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Rentier

Gustav Walewski

im 85. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt

Schönwalde, am 9. Juni 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Walewski.

Die Beerdigung findet Morgen Mittwoch d. 10. d. M., Nachm. 4½ Uhr vom Georgenkirchhof aus statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb nach langem schweren Leiden unser geliebter Bruder, Onkel u. Schwager

Gustav Schulz

im Alter von 42 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Marie Liebchen geb. Schulz.

Thorn, d. 8. Juni 1896.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4½ Uhr von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen ꝛc. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

In Folge der Aenderung des § 8 der Bedingungen zur Ueberlassung von Gas insbesondere der Erhebung von Gasmessermiete vom 1. Juli d. Js. ab und der Bestimmung, daß fortan eine Leuchtflamme nur noch in **Küchen,** in denen eine Gaskocheinrichtung im Betriebe ist, durch denselben Gasmesser brennen darf, **nicht** aber z. B. in Geschäfts und Wohnräumen, in denen eine Koch- oder Heizeinrichtung sich befindet, wird es vielfach notwendig werden, Aenderungen an den Rohrleitungen vorzunehmen und die Gaseinrichtungen den neuen Bestimmungen entsprechend herzustellen.

Um unsern Gasabnehmern die Umänderungen möglichst zu erleichtern, wird in allen Fällen, wo dieselben

bis 15. Juni d. J.

unserer Gasanstalt angemeldet werden die Umänderungen

unentgeltlich

ausgeführt und **nur** das etwa erforderliche Material-Rohr, Verbindungsstücke und dergl. bereechnet werden. Für alle Umänderungen, die **später** bestellt werden, wird der

volle Kostenbetrag

in Rechnung gestellt. Wir ersuchen deshalb alle Gasabnehmer um recht baldige Anmeldung. Auskunft wird im Comtoir unserer Gasanstalt bereitwilligst erteilt.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation wird die Schleuse am großen Grützmühlenteich, welche im Zuge des Fußweges vom **Grützmühlenthor nach Mocker** liegt, reparirt und zu diesem Zwecke die über die Schleuse hergestellte **Laufbrücke** am 13. d. Mts. **aufgenommen** werden, sodaß dort bis auf Weiteres ein öffentlicher Verkehr nicht stattfinden kann.

Thorn, den 8. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Zahnarzt Loewenson

Breitestr. 4.

Ein sehr gutes eisernes

Geldspind

ist sofort zu verkaufen Seglerstraße Nr. 19.

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig,

Brücken- u. Breitestraßen-Ecke.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

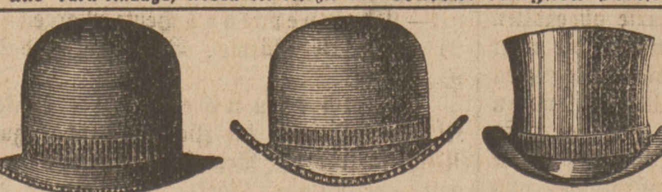
Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen, Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** ꝛc. ꝛc. zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Feste Preise!
Streng reelle Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,

Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

„Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung."

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kl. Piaske,** auf den Namen der Bäckermeister **Emil** und **Mathilde** geb. **Putzke-Hass**schen Eheleute eingetragene, in **Piaske** bezw. **Podgorz** belegene Grundstück (Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Hausgarten, Stall, Wohnhaus nebst Stall, Hinterhaus mit abgesondertem Holzstall, Acker, Wiese)

am 5. August 1896,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,33 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,52,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 1479 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 3. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Koschere Pension

wird p. 1/7. gesucht. Gefl. äußerste Offerten unter **K. N. 100.** Exp dieses Blattes.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in bezw. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Faß Rum, 1 Faß Cognac und 1 Faß herben Ungarwein

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. Juni 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

2 Kleiderspinde, 2 Sophas, 3 große Bilder, 1 Kommode, 4 Tische, 10 Rohrstühle, 2 Korbstühle, 2 Bettgestelle, 1 Nähmaschine, 1 Musikinstrument (Symphonion), 1 Stand Betten, 1 Taschenuhr, diverses Zimmermannshandwerkszeug u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, 9. Juni 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Schützenhaus - Theater.

Mittwoch, den 10. Juni:

Einmaliges Gastspiel der berühmten

Sisters Hanton

Amerik. Ges.- u. Steppentänzer.

In New-York 7 Monate unter sensationellem Beifall aufgetreten.

Nicht für Sonntagsraucher,

sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**

Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
„ **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.

„Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Wir versenden unter Garantie für beste Qualität

150 Stück Nähnadeln sortirt Ia Stahl,
10 „ Stopfnadeln „ „ „
5 „ Häkelnadeln „ „ „
50 „ Haarnadeln fein lackirt,
50 „ Knopfnadeln, versilbert
3 Spiele à 5 Stück Stricknadeln, sortirt.
5 St. Fingerhüte, sort., versilb. u. vergold.,
1 „ hochfeinen Schuhknöpfer,
1 „ Scheere 6" lang Ia Stahl, hochfein vernickelt,

alles zusammen für nur Mk. 2,80 gegen Postnachnahme franco

Raffloer & Felderhoff,

Versandthaus, **Iserlohn** i. Westfalen.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe - Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000.** Ziehung am 12. Juni 1896. Loose a M. 3,25.

Berliner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn im Werthe von **M. 30,000.** Loose a M. 1,10 empfiehlt

Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr 29.

Schirrmeister,

durchaus zuverläßig, nüchtern, mit allen vorkommenden Schmiedearbeiten vertraut, sucht bei hohem Lohn für lange Zeit der erkrankte Schmiedemeister **E. Block.**

---

1 Tischler auf Reparatur findet dauernde Beschäftigung bei **J. Skowronski,** Brückenstr. 16

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.

Julius Hell, Brückenstraße.

Für mein Getreide- und Futterartikel-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Samuel Wollenberg.

Ein kräftiger

Laufbursche

kann sofort eintreten bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine sehr ordentliche

Wäscheausbesserin

verl. Geschw. **Bayer,** Alter Markt Nr. 17.

Nätherin, Stubenmädch., Köchin finden Stellung bei hohem Gehalt.

Miethskomptoir

C. Katarzinska, Neust. M. 13.

Ein Laden

mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch, den 10. Juni:

Sommerbühne.

Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater:

„Er ist nicht eifersüchtig". „Ein weißer Othello".

Die Direktion.

Im Garten des

Variété-Theaters zur „Reichskrone"

Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Krieger-  **Verein**

Thorn.

Die Teilnehmer am **Bezirksfest** in **Culm** am 14. d. Mts. haben sich bis **Freitag d. 12. d. Mts.** bei den Kameraden **Kaliski** und **Mausolf** zu melden. Abfahrt nach Culm: am 14. d. Mts. 6,39 Vorm. Sammelplatz und Antreten dazu Bachestraße 15. um 5^{30} Vorm. Schützenzug tritt vollzählig an, gleichviel ob die Mitglieder desselben mit fahren oder nicht.

Der Vorstand.

In meinem Hause Schillerstr. 8 ist die **III. Etage** zu vermiethen. Besicht. Vormittags 9–12 Nachmittags 3 bis 6 Uhr. **J. Dinters Ww.**

Gut möblirte **Wohnung** zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

Ein kl. möbl. Zimmer

ist an eine anst Dame billig zu vermiethen Strobandstraße Nr. 16, parterre, rechts.

---

2 Stb., Kab. u. Küche v. 1. Juli z. v. Kulmerstr. 13, z. erf. Kulmerstr. 11. **Günther.**

---

2 junge Leute

finden **Logis** mit auch ohne Beköstigung vom 15. d. Mts. ab bei **Litkiewicz,** Bäckerstr. 23, I.

---

1 vorzüglich eingerichteter

Pferdestand

f. 2 Pferde, ist von sofort zu vermiethen.

Gebr. Pichert, Thorn.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **H. Sobiechowska,** Neust. Markt 19, III

Junge Mädchen zur Erlernung der **Schneiderei** können sich melden bei Geschw. **Zimmermann,** Warschauer Modistinnen. Neustädtischer Markt Nr. 17, 2 Tr.

Laden m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 9. Juni 1896.

Der Markt war mit Allem gut beschickt

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	—	—	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	40	1	60
Schleie	„	—	60	—	70
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	90	1	—
Bressen	„	—	50	—	70
Störfleisch	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	4	50	7	—
Gänse	Stück	2	50	3	—
Enten	Paar	2	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	—	80	1	—
Tauben	„	—	65	—	—
Spargel	Pfd.	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	70
Eier	Schock	2	—	2	50
Kartoffeln	Zentner	1	10	1	20
Heu	„	2	50	2	75
Stroh	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.